



Verband Schweizer Privatradios
Association of Swiss Private Radios

Jürg Bachmann
Präsident
Verband Schweizer Privatradios (VSP)
Speichergasse 37
CH-3011 Bern
juerg.bachmann@privatradios.ch
www.privatradios.ch

Jahresbericht 2011

Liebe Mitglieder des VSP

Der Vorstand unterbreitet Ihnen den folgenden Jahresbericht 2011.

1. Präsidiales

Herausragendes Merkmal des vergangenen Jahres war die neue Organisation des Verbandes Schweizer Privatradios. Am 13. Januar versammelten sich nahezu alle Verantwortungsträger der Privatradiobranche und diskutierten ein neues Führungs- und Organisationsmodell, das der Vorstand ausgearbeitet und vorgelegt hatte. Dabei ging es zunächst darum, die verschiedenen Modelle von Privatradios in der Vereinsarbeit besser abzubilden. Demzufolge wurden vier Arbeitsbereiche empfohlen: unabhängige Radios, Verlegerradios, Gebührenradios und meldepflichtige sowie Stand-alone-Internetradios. Als Folge dieser Organisation wurde vorgeschlagen, den Vorstand zahlenmässig aufzustocken. Das neue Organisations- und Führungsmodell konnte realisiert werden. Die Mitgliederversammlung vom 7. April hiess es gut und jene vom 21. Juni wählte die neuen Vorstandsmitglieder.

Seit Februar 2011 belegt der VSP über eigene Geschäftsräume an der Speichergasse 37 in Bern. Damit verfügt der VSP über eine Adresse in der Bundeshauptstadt und kann seine Sitzungen in eigenen Räumen abhalten ohne jedes Mal Sitzungsräume mieten zu müssen. Die Räume an der Speichergasse 37 werden gemeinsam mit den Schwesterverbänden RRR und Telesuisse betrieben.

Im vergangenen Jahr kam es in der Privatradiobranche zu verschiedenen Handänderungen und Neu-positionierungen von Radiostationen: Radio 24 ging an die BT Holding von Peter Wanner und Radio Capital FM an die Zürisee Medien AG. Markus Ruoss verkaufte seine Mehrheit an Radio Sunshine an private Investoren und aus Radio Basel wurde „Energy Basel“.

Weil das nächste Konzessionsverfahren nicht nochmals so schwierig ablaufen und lange dauern darf, hat sich der VSP bereits im Berichtsjahr zusammen mit dem RRR und Telesuisse mit der Frage nach der Konzessionierung 2019 befasst. Er wird ein eigenes Modell entwickeln und dieses, soweit nötig und sinnvoll, bereits in die Vernehmlassung zur kleinen RTVG-Revision von 2012 einbringen.

Auch nach dem Wechsel an der Spitze der SRG hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine Strategie des Marktauftritts nicht verändert. Noch immer startet die SRG Anfang Jahr mit einer Kasse, in welcher

sich 440 Mio. CHF befinden und macht den Privatradios, die sich am Markt behaupten und refinanzieren müssen, mit diesem Geld direkte Konkurrenz. Der VSP hat diesen Zustand im Berichtsjahr wieder angeprangert und auch öffentlich die Offenlegung der Finanzen der SRG bzw. eine offene Brandrechnung gefordert.

Der VSP hat ausführlich Stellung genommen zum Postulat Fehr und den Berichten, die in diesem Zusammenhang erarbeitet und veröffentlicht wurden. Repräsentanten des VSP haben sich in diesbezüglichen Arbeitsgruppen und auf Podien engagiert.

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die vielseitige Tätigkeit des Vorstands im Berichtsjahr.

2. Mitgliederversammlungen

Im Berichtsjahr wurden wieder drei Mitgliederversammlungen abgehalten.

- Die erste Mitgliederversammlung fand am 07. April 2011 in Bern statt. Im Rahmen der statutarischen Geschäfte genehmigten die Mitglieder den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung und nahmen den Revisionsbericht zur Kenntnis. Roland Baumgartner und Peter Scheurer hatten bereits vor der Versammlung angekündigt, nicht mehr für eine weitere Amtsdauer zu kandidieren und schieden demzufolge aus dem Vorstand aus.

In Umsetzung der Verbandskonzeption, welche der Branche an der Informationsversammlung am 13. Januar 2011 vorgelegt und von dieser im Grundsatz gutgeheissen wurde, beantragte der Vorstand die Aufstockung des Vorstandes auf 10 Personen. Auf diese Weise könnten alle im VSP vertretenen Typen von Privatradios (Verleger-, unabhängige, Gebühren- sowie meldepflichtige Radios sowie nicht zugewiesene Fachpersonen) angemessen im Vorstand vertreten sein. Die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder Markus Ruoss und Martin Muerner wurden wiedergewählt, Martin Muerner als Vizepräsident bestätigt. In der Diskussion wurde beanstandet, dass die Aufstockung auf 10 Vorstandssitze nicht den Bestimmungen der Statuten entspreche. Da Zweifel ausserdem an der formalen Richtigkeit der Abläufe hätten vorgebracht werden können, zog der Präsident das Wahlgeschäft zurück.

- An der zweiten Mitgliederversammlung vom 21. Juni 2011 wurden die Vorstandswahlen konzepttreu und statutenkonform durchgeführt werden. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Markus Baumer, Marco Castellaneta, Joachim Freiberg, Matthias Hagemann und Urs Lorenz.
- Die dritte Mitgliederversammlung fand am 23. September 2011 in Zürich statt. Genehmigt wurden das Budget 2012, die Mitgliederbeiträge (Sockel und Dossier) und die Verwendung der IRF-Gelder.

Im anschliessenden Fachteil stellten Manuel Dähler für die Mediapulse und Henriette Hoffmann (RMS Hamburg) die Radio-Nutzungsforschung in beiden Ländern vor. Zudem orientierte eine Delegation der Sport-Information über vorgesehene Tarifierungsanpassungen.

3. Vorstand

Der Vorstand hat im Berichtsjahr 11 Vorstandssitzungen abgehalten. Neben der Führung der laufenden Geschäfte hat er sich dauernd und ausführlich mit der strategischen Positionierung der Schweizer Privatradios befasst. Er hat sich ausführlich über die Arbeit orientieren lassen, die in den einzelnen Dossiers geleistet wird. Über die einzelnen Bereiche wird im Folgenden ausführlich berichtet.

Am 1. Januar 2012 gehörten folgende Personen dem Vorstand an: Jürg Bachmann (Präsident), Martin Muerner (Vizepräsident), Markus Baumer, Marco Castellaneta, Joachim Freiberg, Matthias Hagemann, Urs Lorenz, Markus Ruoss und Frederik Stucki.

4. Technologie, Digitalisierung

4.1 Verbreitungssituation

In der im Jahr 2011 überarbeiteten **VSP-Verbreitungsstrategie** empfiehlt der VSP seinen Mitgliedern, sich bei DAB+ zu engagieren und nicht mehr in kleine, wirtschaftlich nicht sinnvolle UKW-Füllsender zu investieren.

Auch die Privatradios der Schweiz müssen sich intensiv mit den verschiedenen Technologien auseinandersetzen, die für die Verbreitung ihrer Programme insgesamt zur Verfügung stehen. Die gleichzeitige Bedienung mehrerer Verbreitungswege führt insgesamt zu einer Kostensteigerung. Die Privatradios müssen deshalb darauf achten, Fehlinvestitionen zu vermeiden. Mittel- bis langfristig wird die Frequenzknappheit, welche die Verbreitung der Radioprogramme bisher geprägt hat, wegfallen, da ausreichend digitale Verbreitungskapazitäten zur Verfügung stehen. Das wird auch einen Einfluss haben auf die Regulierung der gesamten Radiobranche. Unbestritten ist, dass UKW in den nächsten fünfzehn Jahren die wichtigste Technologie für die Verbreitung von Radioprogrammen bleiben wird. Die Konzessionen der Schweizer Privatradios und die derzeitigen Businessmodelle beruhen auf diesem real bestehenden Gerätemarkt von rund 20 Mio. UKW-Empfängern.

Die Option, alternativlos auf analogem UKW zu bleiben ist trügerisch, genauso wie es gefährlich ist, auf IP-Radio als alleinigen Verbreitungsvektor zu setzen. Damit ist die Situation eingetreten, vor welcher der VSP schon vor Jahren gewarnt hat: die Schweizer Privatradios bauen nach wie vor UKW aus, sind gezwungen ihre Programme simulcast über Internet anzubieten und auch jene, die es nicht bereits jetzt tun, werden in absehbarer Zeit ebenfalls in DAB+ investieren müssen. Sie werden für alle Vektoren die

entsprechenden Simulcastkosten zu tragen haben, ohne deswegen mehr Nutzer zu erreichen und zusätzliche Werbeeinnahmen zu generieren.

Die jahrelange (und noch bei weitem nicht abgeschlossene) Einführung von DAB in England und unser eigenes Internetstreaming zeigen, wie lange diese Prozesse mit namhaften Kosten und de facto ohne Einnahmen dauern: Jahrzehnte! Deshalb hat der VSP folgende Massnahmen / Empfehlungen in seine VSP-Verbreitungsstrategie aufgenommen:

- Der VSP wird sich aktiv dafür einsetzen, dass im Rahmen von Anpassungen der gesetzlichen Voraussetzungen die Bedingungen so verändert werden, dass die Verbreitung aller konzessionierter Radioprogramme in der Periode von erzwungenem terrestrischen Simulcast finanziell unterstützt wird.
- Der VSP hat beim Bakom eine neue Arbeitsgruppe für die künftige Ausgestaltung der technischen Verbreitung initiiert (analog UKW 2001, diesmal aber für alle Vektoren).

Seinen Mitgliedern empfiehlt der VSP

1. nicht mehr weiter in kleine, wirtschaftlich nicht sinnvolle UKW-Füllsender zu investieren;
2. sich bei DAB+ zu engagieren und sich bei der SMC für einen Platz auf dem Layer 2 oder Layer 3 zu bewerben;
3. bei Internetverbreitung primär in Simulcast zu investieren. [mehr »](#)

4.2 Weitere Themen im Bereich Technologie/Verbreitung

Die Zeit, mit Alternativen die Digitalisierung der Verbreitung zu verzögern, ist vorbei! Der Weg für die Schweiz ist vorgegeben und umfasst **UKW, DAB und IP-Radio**.

Im Rahmen einer Anfrage von AMARC-Europe (World Association of Community Radios) hat Nellie Kroes (EU-Kommissarin für Kommunikation) in ihrer kürzlich abgegebenen Antwort einmal mehr betont, dass die EU weder ein UKW-Abschaltdatum noch eine bestimmte digitale Verbreitungs-Technologie für Radio festlegen wolle. Dieser deutliche EU-Kurs ist sicher mitunter auch den VSP- Aktivitäten im Rahmen des Europäischen Radio-Verbandes AER mit zu verdanken.

Seit 2007 gelten als Folge des „Neuen Finanzausgleichs NFA“ auch neue Prämissen im **Aufbau und Betrieb des Tunnelfunks**. Das ASTRA hat sich in 5 regionale Direktionen organisiert. Die gemäss den alten „Richtlinien zum Tunnelfunk“ des ASTRA von 2007 wahrzunehmenden Pflichten und Kompetenzen werden durch die 5 Regionaldirektionen unterschiedlich angewendet (Auswahl von Lieferanten, Abschluss von SLAs, „drohende“ neue Kostenübernahmen durch Veranstalter etc.) Es besteht zurzeit Handlungsbedarf (UKW und DAB+) für die SRG und die Privaten Veranstalter in Bezug auf aktuelle

Problemstellungen in bestehenden Tunnels sowie bei der Überarbeitung der Richtlinie. Nach einer VSP-Mitgliederumfrage sind diese Arbeiten in Abstimmung und mit Unterstützung durch das BAKOM sowie der SRG aufgenommen worden. Die bisherige Zusammenarbeit mit dem ASTRA, besonders in Bezug auf die aktuellen Pendenzen der einzelnen VSP-Mitglieder, erweist sich als etwas gar anspruchsvoll. Wir hoffen aber, dass bis Ende 2012 die UKW-Richtlinie verabschiedet und die meisten Pendenzen erledigt werden können. Die Fragestellung zu DAB+ wird via die Layer-Betreiberin SwissMediaCast AG (SMC) in Zusammenarbeit mit der SRG bearbeitet. Mit operationellem DAB+ Betrieb in Tunneln ist frühestens ab 2013 zu rechnen.

4.3 SMC (SwissMediaCast AG) DAB+ in der deutschen Schweiz

Erwartungsgemäss ist der SMC-Multiplex Layer II seit Herbst 2011 ausgebucht und es besteht seither eine Warteliste. Zwei VSP-Vorstandsmitglieder (Marco Castellaneta und Markus Ruoss) sind zurzeit im Verwaltungsrat der SMC vertreten. Trotz einiger kritischer Debitoren ist der Geschäftsverlauf recht positiv. Die prognostizierten Programmkosten pro Jahr von 300 000 CHF können auch beim umgesetzten Vollausbau des Sendernetzes mit grosser Wahrscheinlichkeit deutlich unterschritten werden. Per Ende 2011 gab es in der Schweiz (SRG Angabe) 880 000 DAB-Empfänger, was einerseits eine sehr gute Entwicklung darstellt, andererseits aber noch weit weg von einer Massenmarktkommerzialisierung liegt.

Die Vorbereitungsarbeiten für den dritten Layer (regional aufgeteilt) sind bei der SMC weit fortgeschritten. Trotz aktueller Interessensabklärung durch das BAKOM mit einem möglichen Ausschreibungs-Zwischenschritt, ist davon auszugehen, dass auch die Multiplexkonzession für den 3. Layer, mangels potenter anderweitiger Kandidaten, wieder an die SMC gehen wird (der VSP hat sich in der Anhörung des Bakoms für die Lösung ausgesprochen). Massgebliche Treiber hinter dem 3. Layer sind die Regionaljournale der SRG und die Interessensbekundungen von privaten Veranstaltern für Teilgebiete der deutschen Schweiz. Der vorgesehene Startzeitpunkt für das erste Teilgebiet ist Ende 2012. Mehr zu DAB+ unter www.swissmediacast.ch

Der erste Westschweizer DAB MUX hat wegen des noch nicht abgeschlossenen Konzessionierungsverfahrens für den Multiplexbetreiber offensichtlich unbestimmte Verspätung.

In der BRD ist der DAB+ Start mit einem bundesweiten Multiplex im August 2011 erfolgt. Für einen Verkaufserfolg im Gerätemarkt war die Inbetriebnahme im Hinblick auf das kurz darauf folgende Weihnachtsgeschäft offensichtlich zu spät erfolgt oder das Interesse einfach noch zu klein. Im Jahre 2012/13 sollen landesweite und regionale DAB+-Multiplexe dazukommen.

Die deutsche Automobil-Industrie hat sich inzwischen deutlich positioniert und die breite Einführung von DAB+ im Auto ab 2013 zugesagt.

Trotz aller dieser positiven Entwicklungszeichen darf aber aus Sicht der bestehenden UKW-Veranstalter nicht vergessen werden, dass die aktuelle DAB+-Entwicklung nicht primär marktgetrieben ist, sondern dass private Veranstalter massgeblich Getriebene des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sind (ausgenommen jene Veranstalter, die wirklich aktiv mit neuen DAB+-exklusiven Programmen dabei sind)! Der Geschäftsführer des bundesweiten deutschen Multiplexes, Willi Schreiner, hat am SwissRadioday 2011 in Zürich die bemerkenswerte Aussage platziert: **“wir wollen nicht, wir müssen”**. Es muss nach wie vor deutlich von einer langsamen DAB+ Evolution, mit nicht zu unterschätzendem Absturzpotential bis zur Überschreitung eines echten Massenmarktes, ausgegangen werden. Nach Meinung des VSP stehen lediglich noch wenige (<5) Jahre zur Verfügung um die Massenfähigkeit zu erreichen.

4.4 IP-Radio

IP-Radio entwickelt sich weiter, aber immer noch auf relativ tiefem Niveau und erstaunlich langsam. Neue exklusiv IP-verbreitete Radioprogramme haben es nach wie vor sehr schwer, erfolgreich zu sein. Den grössten Teil der IP-Radio Nutzung weisen die bestehenden gut eingeführten Radiomarken auf. Es gibt zwar einen leichten Trend in Richtung Massenmarkt, aber mangelnde globale Standardisierung, meist noch fehlende ausreichende Reichweitenmessung, die ebenso ausstehende Broadcastfunktionalität (frei zugänglich) der IP-Infrastruktur, die Abneigung der Automobilbranche für IP-Radio im Auto (aber der klaren Position von Internet als Muss im Auto) und der Umstand, dass die Netzbetreiber Radio nicht als Businessmodell sehen, scheinen die wesentlichen Gründe für die langsame Entwicklung zu sein.

4.5 PMSE (Programme Making and Special Events)

PMSE ist auch in der Schweiz für private Veranstalter ein Thema geworden. Die bisher benutzten Fernseh-UHF Frequenzen („Kanallücken“ im Band IV und V) für drahtlose Mikrofone Kameras etc. stehen schrittweise nicht mehr zur Verfügung. Unter Federführung der SRG hat eine erste branchenweite Informationsveranstaltung stattgefunden. Der VSP verfolgt das Thema weiterhin für seine Mitglieder.

4.6 Diverses

- Der VSP ist weiterhin aktives Mitglied des internationalen RDS-Forums und vertritt dort primär die Position für ein baldiges „Service following“ zwischen UKW, DAB+ und IP-Radio.
- Der VSP ist weiterhin Mitglied des internationalen DRM+ Konsortiums, aber zurzeit eher inaktiv.



- Der VSP ist assoziiertes IMDA Mitglied (Interessengemeinschaft für Internetradio-Empfangsgeräte).
- Der VSP ist weiterhin Mitglied der European HD Radio Alliance (EHDRA), auch hier eher inaktiv.

4.7 Im Dossier Technologie/Digitalisierung wurden auch folgende Positionen bearbeitet:

- Fortlaufende Absprachen mit schweizerischen Mitgliederverbänden und internationalen Kooperationspartnern.
- Beantwortung von Mitgliederanfragen.
- Teilnahme an Sitzungen der User-Kommission (UC) der Stiftung Mediapulse und Bearbeitung für den Vorstand (bis Herbst 2011 durch Markus Ruoss, seither durch Urs Lorenz).
- Aufbereiten von Präsentationen für Mitgliederversammlungen.

4.8 Ausblick VSP Aufgaben im Bereich technische Verbreitung 2012 ff.:

- Arbeitsgruppe technische Verbreitung Schweiz (Federführung BAKOM).
- Unterstützung für neue Verbreitungstechnologien (u.a. Arbeitsgruppe zu viel eingezogene Gebührenmillionen).
- Überarbeitung der Tunnelfunk Richtlinien der ASTRA in Bezug auf UKW und DAB.
- PMSE (Program making and special event) weiter verfolgen.
- UKW-Abschalt Szenarien verhindern.
- Zielgerichtete DAB+-Entwicklung aus Sicht der privaten Veranstalter.
- Must carry-Status bei analoger Kabel-Verbreitung beibehalten und bei digitaler Verbreitung erlangen.
- Weiterhin sicherstellen, dass das UKW-Band exklusiv dem Radio bleibt und nicht für „digitale Dividende“ eingesetzt wird (z.B. in England gibt es erste solche Bestrebungen).
- Digital UKW (DRM+ und HD-Radio) auf Sparflamme weiterverfolgen.

(Dossierbetreuung: Markus Ruoss)

5. Kommerzielles

Die Schweizer Privatradios können erneut von einem kommerziell gutes Jahr berichten. Insbesondere die nationale Werbung hat sich positiv entwickelt. Trotzdem verharrt Radiowerbung in der Schweiz noch immer bei einem Marktanteil von ca. 3,5%, was auf die Länge, und insbesondere in Anbetracht steigender Kosten, zu wenig ist. Die Privatradiobranche hat deshalb im Berichtsjahr den sog. „Marketingrappen“ beschlossen. Jedes teilnehmende Radio legt pro ausgestrahlte Sekunden nationaler Werbung 2 Rappen in einen Fonds. Goldbach Media als bedeutende Vermarkterin verdoppelt diesen Betrag. Mit dem Geld soll bei Agenturen und in der Fachpresse Werbung für Radiowerbung gemacht werden. Bereits haben sich zahlreiche Stationen aus der Deutschschweiz und dem Tessin dem Projekt „Marketingrappen“ angeschlossen und weitere werden folgen. Auch die Westschweizer Privatradios wollen mitmachen.

Die Werbe- und Sponsoringrichtlinien, welche bereits vor über einem Jahr in Kraft traten und an welchen der VSP massgeblich mitgestaltet hat, haben sich bewährt. Eine erneute Anpassung ist vorerst nicht in Sicht.

Der VSP hat bereits im Berichtsjahr an verschiedener Stelle die privatwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hervorgehoben, welche für das kommerziell erfolgreiche Führen von Privatradios erforderlich sind. Im laufenden Jahr führt der VSP eine Informationskampagne bei Politikern und Verbänden durch und setzt sich für möglichst gute rechtliche Voraussetzungen für Privatradios ein.

(Dossierbetreuung: Joachim Freiberg, Urs Lorenz, Jürg Bachmann)

6. Medienpolitik

Auch im vergangenen Jahre gehörte die permanente Begleitung von gesetzgeberischen Prozessen auf eidgenössischer Ebene sowie deren Vollzug und Auswirkungen auf die Branche zu den medienpolitischen Aufgaben des VSP. Dabei achtet der Vorstand in Absprache mit den anderen Schweizer Medienverbänden darauf, die spezifischen Anliegen der Privatradios zu vertreten. Diese klare Position lässt eine zielgerichtete Strategie zu, die vor allem darauf ausgerichtet ist, weitere Einschränkungen für die Privatradios zu bekämpfen und gewünschte und notwendige Verbesserungen einzubringen. Dabei wurden im vergangenen Jahr vor allem die Beziehungen zum Bundesamt wie auch zu den Parlamentarierinnen und Parlamentariern intensiviert.

Nachfolgend ein kurzer, nicht gewichteter Überblick über wichtige Arbeiten im Dossier Medienpolitik des VSP im Jahr 2011:

- Teilrevision RTVG; Grundsätzliche Diskussionen

- Teilrevision RTVG; Abgabe eines Grundsatzpapiers in Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden ans BAKOM
- Diskussionen, Stellungnahmen und interne Verarbeitung der verschiedenen Motionen, Postulate und Initiativen, die unsere Branche betreffen
- Erstellen von Vernehmlassungen und Positionen zu den besprochenen Themen
- Erstellen eines Grundsatzpapiers zur Aufgabe und den Programmen der SRG aus der Sicht des VSP
- Sitzungen mit Vertretern der SRG SSR
- Antwort VSP auf die Vernehmlassung zum Postulat Fehr (Studien zu „Zukunft der Medien in der Schweiz“)
- Der VSP hat sich auch im vergangenen Jahr auf allen Ebenen und in verschiedenen Gremien gegen eine Zunahme der Werbeverbote generell und speziell in der Radiowerbung ausgesprochen und diese Forderung auch politisch thematisiert
- Sitzungen des VSP zusammen mit dem BAKOM, um wichtige radiorelevante Themen der VSP Mitglieder einzubringen
- Teilnahme an politischen Podien und Seminaren

6.1 Generelle Arbeiten im Dossier Medienpolitik:

- Diverse Kontakte zu den Mitgliedern
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP Newsletter und die VSP-Website
- Generelle Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden
- Regelmässige Kontakte mit Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Bundeshaus

(Dossierbetreuung: Martin Muerner/ Jürg Bachmann)

7. Nutzungsforschung

7.1 Mediapulse

Seit 2007 kümmert sich die Stiftung „Mediapulse“ und die beiden Aktiengesellschaften „Mediapulse AG“ und „PDAG“ um die Nutzungsforschung der Radiosender in der Schweiz. Mit ihrer gemischten Trägerschaft, der sowohl Vertreter der Privatradios und Privatfernsehen, Vertreter der SRG wie auch der Werbebranche angehören, ist sie näher an den Bedürfnissen der Nutzer als dies früher der Fall war.

Nach wie vor aber steht die Nutzungsforschung vor gewaltigen Herausforderungen, da die Programme auch der VSP-Mitgliederradios bereits heute gleichzeitig und zeitverschoben über mehrere technologische Vektoren konsumiert werden können, deren Nutzung durchwegs erfasst werden muss. Die Mediapulse ist hier noch nicht bei Lösungen angekommen und muss, auch auf Antrag des VSP, diese Aufgabe in den nächsten Jahren mit Hochdruck lösen. Dieser Druck wurde auch dank des VSP im vergangenen Jahre erhöht und wir hoffen, dass da bald Lösungen gefunden werden.

Jürg Bachmann und Martin Muerner vertreten den VSP im Stiftungsrat der Mediapulse, wobei Martin Muerner auch dem Verwaltungsrat der Mediapulse AG sowie der Publica Data AG angehört. Markus Ruoss hat den VSP in der User Commission der Mediapulse, wo in erster Linie die Bedürfnisse der einzelnen Branchenvertreter angemeldet und diskutiert werden, vertreten.

Markus Ruoss wünschte im vergangenen Jahr aus der User Commission zurückzutreten; seine Nachfolge konnte mit dem VSP Vorstandsmitglied Urs Lorenz geregelt werden. Der VSP möchte an dieser Stelle Markus Ruoss für seine jahrelange Arbeit und für sein Engagement für die Privatradios in der User Commission ganz herzlich danken; Markus Ruoss hat sich während dieser Zeit nicht nur in der User Commission, sondern in der ganzen Privatradiobranche einen ausgezeichneten Namen für die Forschungsanliegen der Privatradios gemacht.

7.2 Weitere Arbeiten im Dossier Nutzungsforschung

Nachfolgend ein kurzer, nicht gewichteter Überblick über wichtige Arbeiten im Dossier Nutzungsforschung des VSP im Jahr 2011:

- Verfassen von klaren Positionspapieren zur Nutzungsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der privaten Radioveranstalter
- Überarbeitung des alten Publikations-Agreements
- Forderung nach Messung bei zeitverzögerten Programmen (z.B. Internet)
- Forderung nach Klärung der Messung bei Programmübernahmen sowohl bei der SRG wie bei den Privaten

- Bessere Beachtung der 50+ - da diese mittlerweile rund 50% des Universums ausmachen
- Forderung nach einem jährlichen Seminar der Mediapulse Gruppe für die Nutzer
- Messung von DAB – Radioprogrammen
- Grundsätzliche Diskussionen über ein neues Preismodell für die Kostenverteilung der Radioforschung
- Einsatz auf allen Ebenen für möglichst wenig Kostenerhöhungen für die privaten Veranstalter

7.3 Generelle Arbeiten im Dossier Forschung:

- Diverse Kontakte zu den Mitgliedern
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP Newsletter
- Generelle Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden
- Teilnahme an Seminarien und Organisation von Anlässen für die VSP Mitglieder
- Kontakte zu den anderen internationalen Forschungsgremien

(Dossierbetreuung: Martin Muerner / Jürg Bachmann)

8. Mitgliederpflege und VSP-Website

Bei Jahresende 2011 waren 22 Schweizer Privatradios Mitglied des VSP (+3). Ziel des Vorstands ist es, die Zahl weiter zu erhöhen, einerseits durch die Aufnahme weiterer konzessionierter Radios als ordentliche Mitglieder, andererseits von Branchenmitgestaltern als Assoziierte und Fördermitglieder.

Auch im Berichtsjahr hat der Vorstand die VSP-Website als Informations- und Kommunikationstool für Mitglieder und Interessierte eingesetzt. Über Newsletters wurden die Leserinnen und Leser auf neue Texte und Beiträge aufmerksam gemacht. Zudem verfügt die Website über einen Branchenkalender, in welchem alle wichtigen Daten eingetragen sind.

Die Vorstandsmitglieder haben unzählige direkte Beratungen bei VSP-Mitgliedern vorgenommen.

(Dossierbetreuung: alle Vorstandsmitglieder /Website: Jürg Bachmann)

9. Urheber- und Leistungsschutzrechte

9.1 Sender als Rechtenutzer

Der bedeutendste und aufwändigste Vorgang in diesem Bereich war im Berichtsjahr die Reaktion der Privatradiosender- und Privatfernsehverbände (als Beschwerdegegnerinnen) auf die Bundesverwaltungsgerichts-Beschwerde der Swissperform gegen den von der Eidgenössischen Schiedskommission EschK per 1.1.2011 in Kraft gesetzten neuen Vergütungstarif GT S. Die Beschwerde zielt insbesondere darauf ab, eine angebliche Unvereinbarkeit des im Schweizer URG verankerten 3%-Grundsatzes mit internationalem Recht nachzuweisen (3% als Obergrenze zur Vergütung der Leistungsschutzrechte).

Zunächst wurden die Verbände durch das Bundesverwaltungsgericht eingeladen, zur umfangreichen Beschwerdeschrift Stellung zu nehmen. Die entsprechende gemeinsame Stellungnahme von VSP, RRR und Telesuisse wurde am 19. August 2011 eingereicht. Mit ihrer Replik vom 17. Oktober 2011 reichte die Beschwerdeführerin Swissperform erneut umfangreiche Materialien, Gutachten und Studien ein, so dass sich die Verbände gezwungen sahen, beim Bundesverwaltungsgericht eine Fristverlängerung für ihre erneute Stellungnahme zu beantragen, um die neuen Akten gebührend studieren zu können. Die Fristverlängerung wurde gewährt, womit die Verbände ihre letzte Wortmeldung in diesem Verfahren erst im Januar 2012 einreichen mussten. Zum Ende des Berichtsjahres war diese Angelegenheit also immer noch offen; der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts ist frühestens im Frühjahr 2012 zu erwarten.

Auf europäischer Ebene bereitet die EU-Kommission eine neue Richtlinie zur kollektiven Vergütung von Musikrechten im online-Bereich vor. Im Fokus ist zwar insbesondere der online-Handel, die Radiosender können aber insofern betroffen sein, als die Richtlinie a priori keinen Unterschied zwischen dem Einzelhandel und der Massennutzung für online-Sendungen (simulcast, web-only oder on demand) vorsieht. Da eine Regelung für den EU-Binnenmarkt mit grösster Wahrscheinlichkeit von der Schweiz übernommen würde, ist der VSP via AER aktiv und in direktem Kontakt mit den zuständigen EU-Behörden an der politischen Überzeugungsarbeit beteiligt, die zum Ziel hat, Kollateralschäden für Radios zu vermeiden. Zudem sollen wenn immer möglich mit derselben Richtlinie Probleme und Rechtsunsicherheiten im Bereich der online-Rechte gelöst werden, mit welchen die Radiosender heute zu kämpfen haben.

Die von der EU-Kommission ursprünglich auf 2011 angekündigte Publikation des ersten Entwurfs wurde verschoben; sie ist im ersten Halbjahr 2012 zu erwarten.

9.2 Sender als Rechteinhaber

Auch im Berichtsjahr nahmen unverändert Martin Muerner (VSP), Nathalie Rochat (RRR, vertreten durch Martin Muerner) und Giulia Meier (Unikom) als Delegierte der privaten Radioverbände an der Delegiertenversammlung der Swissperform teil, welche bekanntlich die Sendeunternehmen in ihrer

Rolle als Inhaber von Leistungsschutzrechten vertritt. Frederik Stucki ist weiterhin der Vertreter der privaten elektronischen Medien (inkl. TV) im Swissperform-Vorstand.

Wie in den vorangehenden Jahren hat der VSP als Vertreter aller Schweizer Privatradios die Verteilung der aus der Zweitverbreitung von Radioprogrammen entstehenden Leistungsschutzeinnahmen („IRF-Gelder“) begleitet, kontrolliert und bearbeitet, wie es sein Vertrag mit dem Interessenverband der Radio- und Fernsehanstalten IRF vorsieht.

9.3 Weitere VSP-Aktivitäten in diesem Dossier:

- Der VSP führte im Berichtsjahr mehrere Workshops für Urheberrechts-Grundwissen durch, welche von den Mitgliedern rege genutzt und besucht wurden.
- Die Kontakte zum SRG-Rechtsdienst wurden weiter gepflegt; insbesondere im Zusammenhang mit der Bundesverwaltungsgerichts-Beschwerde der Swissperform lieferte der SRG-Rechtsdienst wertvolle Schützenhilfe zur Auslegung des internationalen Rechts.
- Regelmässiger aktiver Mitgliedersupport in Fragen zu Urheber- und Leistungsschutzrechten.

(Dossierbetreuung: Frederik Stucki)

10. Ausbildung und Qualitätssicherung

10.1 Ausbildung

Der VSP fördert die Aus- und Weiterbildungsinteressen seiner Mitglieder. Sowohl für neue wie auch erfahrene Radiomitarbeiter sollen entsprechende Angebote in den Bereichen Redaktion, Moderation, Produktion, Betriebs- und Mitarbeiterführung zur Verfügung stehen. In erster Linie bietet das MAZ in Luzern entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote an. Matthias Hagemann vertritt den VSP als Stiftungsrat am MAZ. Der VSP pflegt entsprechend engen Kontakt mit dem Ausbildungsinstitut und möchte Ausbildungswünsche seiner Mitglieder ins Kursprogramm einfliessen zu lassen.

2011 begannen 11 Privatradioschaffende eine Diplomausbildung Journalismus am MAZ, acht schlossen eine solche ab. 26 Privatradioschaffende nutzten ein Weiterbildungsangebot des MAZ, und sechs Personen absolvierten den Kompaktkurs Radio. Die Zahlen bewegten sich damit etwa im Rahmen der Vorjahre, lediglich der Kompaktkurs war etwas weniger gefragt.

Matthias Hagemann pflegte im Berichtsjahr auch den Kontakt zur Radioschule klipp+klang, die ebenfalls wertvolle Leistungen in der Grundausbildung für Radioschaffende bietet.

Das Projekt für eine Radiolehre wurde von Radio X im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Radio X plant, mit Unterstützung weiterer Privatradiostationen eine dreijährige Radiolehre einzuführen. Momentan laufen die notwendigen behördlichen Abklärungen beim BBT. Der VSP steht dem Projekt befürwortend gegenüber.

10.2 Qualitätssicherung

Das Thema Qualitätssicherung gliedert sich bekanntlich in die Output- und Input-Forschung. Der VSP verfolgt beide Bereiche aufmerksam und mit einer gewissen Skepsis. Diese gründet sich darin, dass beide als Instrumente des Bakom gesehen werden müssen, also als staatliche Kontrolle der Medienarbeit. Denn dass das Bakom die Forschung durch externe Organisationen vornehmen lässt, ändert nichts daran, dass am Ende eine staatliche Kontrolle privater Medieninhalte steht. Diese steht in einem immanenten Spannungsverhältnis zur Medienfreiheit (Art. 17/93 Bundesverfassung, Art.6 RTVG) und ist daher sehr zurückhaltend zu handhaben. Grundrechtseingriffe bedürfen bekanntlich dreier Voraussetzungen, damit sie zulässig sind. Erstens einer gesetzlichen Grundlage, zweitens muss ein öffentliches Interesse gegeben sein und drittens muss die Verhältnismässigkeit gewahrt werden. Der VSP ist der Ansicht, dass insbesondere die dritte Voraussetzung nicht gebührend beachtet wird. Der VSP erachtet die Wahrung der Medienfreiheit als hohes Gut und setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass hier mehr Zurückhaltung seitens der Behörde Einzug hält.

Neben diesen grundsätzlichen Bedenken gilt es auch, festzuhalten, dass die bisherigen Arbeiten der Evaluatoren die Praxisnähe teilweise vermissen lassen. Der VSP versucht in diesen Bereichen, die Wissenschaft aus dem Elfenbeinturm in den harten unternehmerischen Alltag der freien Wirtschaft und in die tatsächliche best practice des privaten Radioschaffens zu begleiten. Anlässlich einer vom Bakom im August 2011 durchgeführten und begleiteten Aussprache zwischen Forschern und Senderverantwortlichen zur Outputforschung wurde der Unwillen der Sender gegenüber praxisfernen Kriterien und Forderungen relativ deutlich formuliert. In der Folge einigte man sich darauf, dass der VSP den Forschungsprozess künftig begleiten kann, um in einer guten Atmosphäre mit den Evaluatoren die Praxisnähe und den Nutzen zu maximieren. Ein erstes Treffen hat stattgefunden, nebst Markus Baumer und Matthias Hagemann nahm als Sendervertreter Jean-Luc Wicki (Programmleiter Radio Basilisk) teil. Ein nächstes Treffen ist für 2012 geplant.

Gegenüber diesem erfreulichen Resultat bei der Output-Forschung, das durch die offene Haltung des zuständigen Evaluators (Publicom) und die Zustimmung des Bakom ermöglicht wurde, ist festzuhalten, dass man bei der Inputforschung noch nicht soweit ist. Das Bakom vertritt hier die Haltung, die durch die Evaluatoren erstellten Berichte könnten und sollen durch die Sender kritisch gewürdigt und kommentiert werden. Dann habe das Bakom zwei Standpunkte und könne sich eine eigene Meinung bilden. Der VSP kann also in diesem Bereich den Mitgliedern nur nachdrücklich raten, die Berichte der Evalua-

toren kritisch zu kommentieren und deren Schwächen schonungslos aufzudecken. Ebenso kann daran erinnert werden, dass die Sender Kunden der Evaluatoren sind.

Der VSP wird brancheneigene Alternativen zum jetzt herrschenden System der Qualitätssicherung evaluieren und diskutieren. Er wird sich für einen verbesserten Dialog zum Bakom einsetzen, die Zeichen hierfür stehen angesichts eines personellen Wechsels im Bakom gut. Der VSP möchte die Interessen der Radiomacher und der Programmfreiheit in der Sache hart, im Ton konstruktiv und konziliant vertreten.

(Dossierbetreuung: Matthias Hagemann und Markus Baumer)

11. Finanzen

Dank der an den Mitgliederversammlungen vom 7. April 2011, 21. Juni 2011 und 23. September 2011 gefassten Beschlüsse zu Mitgliederbeiträgen und Budget wurde eine weitere Verschlechterung der finanziellen Lage des Verbands im Berichtsjahr abgewendet. Durch ein besonders gutes IRF-Jahr und Budgetkurs bei den Mitgliederbeiträgen wurden die budgetierten Einnahmen um rund CHF 17'000.00 übertroffen. Gleichzeitig gelang es, trotz einem anspruchsvollen Jahr im Bereich Urheberrechte und trotz der Einrichtung der Geschäftsstelle in Bern die Ausgaben knapp CHF 21'000.00 unter Budget zu halten (alle Angaben vorbehaltlich Revision). Damit rückt das Eigenkapital wieder knapp über die 100'000 CHF-Grenze, welche vom Vorstand als Boden für einen auch bei kurzfristigen Herausforderungen handlungsfähigen Branchenverband angestrebt wurden.

Das gute Resultat darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass der VSP weiterhin praktisch im Alleingang die Kosten für die medienpolitische und rechtliche Vertretung bzw. Interessenwahrung der gesamten Branche übernimmt. Das System der Verrechnung von Verbandsleistungen an mitprofitierende Schwesterverbände und Nichtmitglieder muss weiter entwickelt werden; zudem muss weiter Überzeugungsarbeit geleistet werden, damit die zwei, drei wichtigsten als Nichtmitglieder verbleibenden Akteure wieder aktiv und substantiell zur Verbandsarbeit beitragen.

(Dossierbetreuung: Frederik Stucki)

12. Nationale Branchenbeziehungen, Internationale Beziehungen

12.1 Nationale Branchenbeziehungen

Der VSP hat im Berichtsjahr erneut mit verschiedenen Verbänden und Organisationen in der Schweiz einen regelmässigen allgemeinen und dossierbezogenen Austausch gepflegt. Besonders die Kontakte zu Telesuisse, RRR und Unikom sind permanent und gut. Dies gilt insbesondere auch für den neuen RRR-



Präsidenten Philippe Zahno, der im vergangenen Juli Nathalie Rochat abgelöst hat. Aber auch regelmässige Kontakte zum Verband Schweizer Presse und zu anderen Medienorganisationen (wie den Internet-radioverbänden ISI und ASROC) sind ein fester Bestandteil in der Agenda des VSP.

Regelmässige Kontakte pflegt der VSP auch mit Behörden (insbesondere dem Bakom), Politikern und der Medienwissenschaft. Dabei geht es immer darum, die besonderen Voraussetzungen und Anforderungen der Privatradios als KMUs herauszustreichen und sich für möglichst gute Rahmenbedingungen für Schweizer Privatradios einzusetzen. Diese Repräsentationstätigkeit erfordert die Präsenz an mancher Veranstaltung und vielen Podien.

Mit dem Ombudsmann für Privatradios und seinem Stellvertreter haben 2011 keine formellen Kontakte stattgefunden.

12.2 Internationale Beziehungen

Auch im Berichtsjahr fand ein intensiver Austausch zwischen VSP, APR und VPRT (D) sowie VÖP (A) statt. Am 11.10. (in Wien) und am 15.11. (in Zürich) fanden zwei Arbeitstreffen statt, an welchen u. A. die aktuellen technologischen, regulatorischen und urheberrechtlichen Entwicklungen sowie die Digitalisierungsstrategien in den einzelnen Ländern und auf EU-Ebene zur Sprache kamen.

Im Weiteren spielte der VSP auch im Berichtsjahr eine aktive Rolle im europäischen Privatradioverband AER, der sich auf EU-Ebene in allen politischen Bereichen für die Interessen der Privatradiobranche einsetzt. AER- und VSP-Vorstandsmitglied Frederik Stucki übergab per Generalversammlung im März sein Amt als AER-Generalsekretär nach sieben Jahren an seine Nachfolgerin Julia Maier-Hauff (VPRT, D). Er bleibt aber weiterhin der VSP-Vertreter im AER-Vorstand und beteiligt sich insbesondere noch im Bereich Urheberrecht an den direkten Gesprächen des AER mit der EU-Kommission und den Fraktionen im EU-Parlament.

Mit eigenen Repräsentanten war der VSP 2011 im Vorstand der AER, im Steering Committee des WorldDMB-Forums (jeweils F. Stucki) sowie im Steering Committee der EASA (J. Bachmann), in der Interessengemeinschaft D-A-CH (J. Bachmann, M. Ruoss, F. Stucki), in der EHDRA (J. Bachmann, M. Ruoss) sowie an den RadioDaysEurope in Kopenhagen vertreten. Zudem vertraten J. Bachmann, M. Ruoss und F. Stucki Schweizer- und VSP-Positionen am Rande verschiedener aus beruflichen Gründen besuchter Fachkongresse und Konferenzen im europäischen Ausland und in den USA (NAB, IFA, IBC, Radioday Köln, Medientage München, u.a.).

(Dossierbetreuung: Frederik Stucki, Markus Ruoss, Jürg Bachmann)

Dank

Die Unterzeichnenden danken auch dieses Jahres wieder allen ganz herzlich, die den VSP in irgendeiner Weise unterstützt haben. Unser Dank geht im Besonderen an:

- alle Vorstandsmitglieder, die im vergangenen Jahr unter neuen Rahmenbedingungen und mit einem grossen zeitlichen Einsatz gute und erfolgreiche Arbeit für die Privatradioszene geleistet haben;
- alle VSP-Mitglieder, welche die Verbandsarbeit und den Erfolg des VSP, von dem letztlich alle Privatradios profitieren, erst möglich machen;
- die Verbände Telesuisse, RRR und Unikom, mit denen der VSP nicht nur regelmässig und erfolgreich zusammenarbeitet;
- das Präsidium und die Geschäftsstelle von Schweizer Medien für die gute, speditive und effiziente Kooperation;
- alle Vermarkter, die sich im Berichtsjahr für die Privatradioszene eingesetzt haben;
- alle Firmen, Behörden, Organisationen, Verbände im In- und Ausland, die im 2011 mit dem VSP in irgendeiner Form zusammengearbeitet haben, insbesondere auch dem Präsidenten und dem Vorstand des AER;
- alle politischen Vertretungen, die sich im 2011 für die Anliegen der Privatradios eingesetzt haben;
- die Goldbach Group und die verschiedenen Radiostationen und Institutionen, die im vergangenen Jahr unserem Verband wieder zahlreiche Infrastrukturleistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.

Verband Schweizer Privatradios (VSP)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jürg Bachmann'.

Jürg Bachmann
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Muerner'.

Martin Muerner
Vizepräsident

Bern, 12. März 2012